

Irmela von der Lühe

## „Mein lieber Herr Lessing“<sup>1</sup> – Eva König und G. E. Lessing

Bereits die Zeitgenossen haben in dem acht Jahre nach Lessings Tod von seinem Bruder veröffentlichten Briefwechsel mit Eva König ein singuläres Dokument gesehen.<sup>2</sup> Zwei Stimmen können dies illustrieren, die zugleich die besondere Struktur und Funktion eines Mediums erhellen, das wie kein anderes zwischen Authentizität und Fiktion, Unmittelbarkeit und Raffinesse, Leben und Literatur changiert. 1789, im Jahr der Erstveröffentlichung, berichtet Charlotte Schiller ihrem Mann von der sie faszinierenden Lektüre und fügt hinzu: „Ich möchte mit jemandem über die beiden Menschen sprechen, der sie genau gekannt hat und recht viel von ihnen hören.“<sup>3</sup> Die offenbar beeindruckende Lebensnähe der Briefe und die zugleich faszinierende Persönlichkeit der Korrespondenten lässt die Leserin Charlotte Schiller eben jenen Wunsch empfinden, der Voraussetzung und Thema, Bedingung und Prinzip aller brieflichen Kommunikation ist: den Wunsch nach der Überwindung von räumlicher Distanz, die Überführung des schriftlichen ins mündliche Gespräch, also die Aufhebung jener medialen Barriere, die dem Brief und zumal dem Liebesbrief vorausgeht. Dass dieser Wunsch sowohl die Produktion als auch die Rezeption des Briefes bei den Korrespondenzpartnern beherrscht, leuchtet ein; dass er indes auch die Rezeption des veröffentlichten und gedruckten Briefwechsels bestimmt, ist ungewöhnlich. Wer solche Briefe schreibt, wer in solch liebendem Briefgespräch über nicht weniger als sechs Jahre Abwesenheit und Trennung kompensieren muss, der evoziert – so zeigt die

- 
- 1 Der Briefwechsel zwischen Eva König und Lessing wird zitiert nach: G. E. Lessing/Eva König: Briefe aus der Brautzeit 1770–1776, hg. von Wolfgang Albrecht, Weimar 2000. Seitenangaben im laufenden Text beziehen sich auf diese Ausgabe. Die titelgebende Briefanrede hier S. 4 und *passim*.
  - 2 Zur Überlieferungs- und Editionsfrage der Korrespondenz vgl. die editorische Notiz in der kommentierten Ausgabe von W. Albrecht [Anm. 1], S. 434f.
  - 3 Charlotte von Lengefeld an Friedrich Schiller, 27.–29.6.1789, in: Schillers Werke. Nationalausgabe, Bd. 33,I: Briefwechsel. Briefe an Schiller, 1781–28.2.1790, Weimar 1989, S. 361–363, hier S. 362.